

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19. Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis: Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus). Unabhängiges politisches Tagblatt für alle Stände. Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19. Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

66. Jahrg. Folge 28. Samstag, 4. Februar 1933. Einzelblatt: 12 Heller.

Vortragsabend im Deutschen Volksbildungsverein.

Dem angekündigten Vortrag des Sekretärs der Zentrale Dr. Franz Basch sah man allgemein mit großen Erwartungen entgegen. Vor einer zahlreichen Zuhörerschaft eröffnete der Vorsitzende Arpad Török gestern abends um halb 9 Uhr die Versammlung. In seinen einleitenden Worten wies Török darauf hin, daß das Interesse für den Verein im Zunehmen begriffen ist. Es gibt allerdings noch viele, die im Herzen dem Verein angehören, die sich gerne auch als Vereinsmitglieder betätigen möchten, es jedoch mit Rücksicht auf die herrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse unterlassen. Das Mißtrauen dem Verein gegenüber sei in gewissen Kreisen auf den Umstand zurückzuführen, daß man seine Zielsetzungen und seine Arbeit nicht kennt. Dies ist um so bedauerlicher, als der Verein die kulturelle Freizügigkeit, die Freiheit des Bekenntnisses, auf seine Fahne setzte, eine Devise, die heute von dem ganzen Lande hochgehalten wird. Wir werden unsere Aufgabe — beendete Török seine Rede — im Bewußtsein fortzuführen, daß wir dadurch dem Vaterlande große Dienste erweisen, denn durch den Erfolg wird der Beweis geliefert, daß der ungarische Boden nicht nur für die Pflanzen- und Tierwelt reichlich Nährstoffe enthält, sondern auch für die geistige Entwicklung des Menschen.

Nach dieser, mit großem Beifall aufgenommenen Begrüßungsansprache begann Dr. Basch seinen Vortrag, der ungefähr 45 Minuten dauerte. Dr. Basch schilderte in eindringlichen Worten die kulturelle Lage des ungarländischen Deutschums. Er stellte mit Bedauern fest, daß während in anderen Donauländern die Minderheiten nicht nur eigene Volksschulen, sondern auch eigene Bürger- und Mittelschulen und Lehrervereine haben, bei uns von all dem nichts zu sehen ist. Man dürfe jedoch die Hoffnung auf eine Besserung dieser Verhältnisse nicht aufgeben, denn nicht nur das ungarländische Deutschum kämpft für eine Aenderung der Schulpolitik, die gesamten 40 Millionen europäische Minderheiten, die alljährlich einen Kongreß abhalten, wirken im gleichen Sinne. Auch in ungarischen Kreisen ist ein zunehmendes Verständnis für diese Frage zu beobachten, um so mehr als das abgetrennte Ungarntum selbst eine Aenderung auf diesem Gebiete fordert. Er befaßte sich weiterhin mit den Ergebnissen der Volkszählung, die einen Rückgang des Deutschums um nahezu 73.000 Seelen aufweist.

Der mit großer Begeisterung aufgenommene Vortrag Dr. Basch' hat auf die Zuhörer den tiefsten Eindruck gemacht. Nachher trug Fräulein Alice Freund zwei humoristische Gedichte vor. Der Meister des Zitherspiels Fritz Mayer hat einige schöne Lieder gespielt, teils solo, teils von Alexander Freund begleitet, wofür das Publikum überaus dankbar war. Herr Hollnagel hat sehr gut gelungene heitere Schattenbilder zur allgemeinen Heiterkeit vorgeführt. Nachdem Alexander Freund noch einige Gedichte deklamirte, die großen Beifall fanden, wurde der Vortragsabend beschloffen. Nachher blieben die Anwesenden noch lange Zeit bei guter Laune beisammen.

Den nächsten Vortrag wird Lehrer Tscham am 8. Februar über Wandervogel halten.

Inserate in der „Oedenburger Zeitung“ sichern Erfolg.

Graf Franz Hunyadi über wirtschaftspolitische und minderheitenpolitische Fragen.

Eine Unterredung des Chefredakteurs der „Oedenburger Zeitung“ mit dem führenden Politiker der Opposition.

Esterházy, 1. Febr. In der Gemeinde Löbő fand eine Parteiverammlung der Kleinlandwirtpartei statt, an der Graf Hunyadi und Dr. Tibor Rakovszky die Hauptredner waren. Auf der Ausfahrt von Löbő nach Esterházy, wo die beiden Politiker ihre Rückfahrt nach Budapest angetreten haben, fand unser Chefredakteur Gelegenheit, mit dem Grafen Hunyadi über einige wichtige politische Fragen zu sprechen. Graf Hunyadi

gehört bekanntlich der Kleinlandwirtpartei an. Als er im Sommer mit einigen seiner Anhänger in diese Partei eintrat, hegten die Parteiangehörigen Bedenken über den Einfluß, den Hunyadi gegen die Grundsätze der Partei möglicherweise geltend machen könnte. Nun ist es aber Hunyadi sehr bald gelungen, das Mißtrauen ihm gegenüber zu zerstreuen und heute gehört er zu den populärsten Mitgliedern seiner Partei.

Donaupolitik oder Mitteleuropa?

Wir stellten an ihn die Frage, wie er sich die zukünftige wirtschaftspolitische Orientierung Ungarns denkt, ob eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Nachfolgestaaten alsbald möglich sein wird oder aber ob eine stärkere Anlehnung an den Westen erfolgen müsse. Graf Hunyadi antwortete:

„Eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Staaten der kleinen Entente ist wünschenswert, es müßte jedoch zuerst eine entsprechende politische Annäherung geschaffen werden. Wir wünschen einen innigeren Handelsverkehr mit Deutschland. Sollte Deutschland bereit sein, einen Teil seines polnischen Agrarimportes Ungarn zu überlassen, so würden wir gerne einen Teil unseres Importes aus der Tschechoslowakei Deutschland abtreten, von der Kanzlerschaft Hitlers, der bekanntlich ein großer Freund Ungarns ist, erwarten wir die Ermöglichung eines innigeren Handelsverkehrs zwischen den beiden Ländern. In bezug auf Handelsverträge steht unsere Partei auf dem Grundsatze der Reziprozität, d. h. wer nach Ungarn importieren will, muß auch uns einen gleichwertigen Export gewähren. Eine Ausnahme bilden die Gläubigerstaaten, denen wir in Waren bezahlen wollen, die ihre Forderungen in ungarischen Produkten erhalten sollen.“

Eine minderheitenpolitische Deklaration der Kleinlandwirtpartei.

Die Parteileitung hat es für notwendig gefunden, zur Frage der ungarländischen Minoritätenpolitik grundsätzliche Stellung zu nehmen. Ein Expertenausschuß von drei Mitgliedern, denen der Parteiführer Tibor Eckhardt Graf Hunyadi und als außerparteilicher Sachmann der gewesene Obergespan Dr. Prokopy angehört, befaßt sich mit der Ausarbeitung einer Deklaration, die dem Landesparteiausschuß vorgelegt und nach Annahme veröffentlicht wird. Es wird auch die Herausgabe einer deutschsprachigen Broschüre geplant. Graf Hunyadi nimmt in dieser Frage einen durchaus europäischen Standpunkt ein. Er kennt die

Minderheitsverhältnisse in den Nachfolgestaaten und ist so in der Lage, das Problem auch vom Standpunkt der Revisionsinteressen richtig beurteilen zu können. „Wenn unsere Partei an die Macht kommen wird — meinte Graf Hunyadi —, so wird es eine leichte Aufgabe sein, dieses Problem zu lösen. Auf dem Gebiete der Schulpolitik ist eine weitgehende Aenderung notwendig. Nach den bisherigen Versprechungen müssen endlich Taten folgen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die einschlägigen Gesetze und Verordnungen restlos durchgeführt werden müssen.“ Arpad Török.

Auflösung des deutschen Reichstages.

Berlin, 3. Februar. Nachdem der Reichsvizekanzler dem Reichspräsidenten über die Verhandlungen mit dem Zentrum Bericht erstattet haben, hat der Reichspräsident folgende Verordnung über die Auflösung des Reichstages erlassen:

„Nachdem sich die Bildung einer arbeitsfähigen Mehrheit als nicht möglich herausgestellt hat, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf, damit das deutsche Volk durch Wahl eines neuen Reichstages zu der Neubildung der Regierung des nationalen Zusammenschlusses Stellung nimmt.“

Gleichzeitig ist als Wahltermin der 5. März bestimmt worden.

Starke Streikbewegung in Rumänien.

Bukarest, 3. Februar. Die Streikbewegung unter der rumänische Arbeiterschaft nimmt besonders in der Petroleumindustrie und in den Eisenbahnwerkstätten einen immer größeren Umfang an. In Moreni wurde die Arbeit eingestellt, da die Arbeiter schon seit vier Monaten keine Löhne erhalten haben. Die ernsteste Bewegung ist jedoch die der Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten. In der großen Bukarester Eisenbahnwerkstätte haben 7000 Arbeiter die

Arbeit eingestellt und sich in ihren Arbeitsräumen verbarriadiert. Sie protestieren nicht nur gegen die geplanten Lohnreduktionen, sondern verlangen Lohnerböhrungen, die im Einklang mit der Verteuerung der Lebensmittel stünden.

In den Eisenbahnwerkstätten des ganzen Landes wurden Solidaritätskundgebungen für die Streikenden abgehalten.

Glossen.

Hitler und die Bewegung. Manche können sich nicht genug wundern, daß aus dem ehemaligen Anführer und Frontsoldaten ein Reichskanzler geworden ist. Das ist die Wirkung der Demokratie, die es zuläßt, daß jedermann den Marschallstab oder das Ministerportefeuille in der Tasche führt. Solche Ereignisse hat es im Nachkriegsdeutschland einige gegeben. Sind doch der erste Reichspräsident Ebert, der gewesene Reichstagspräsident Loebe aus ganz niedrigem Stande hervorgegangen. Ein Unterschied besteht aber trotzdem zwischen ihnen und Hitler. Sie sind von der Bewegung, der sie angehörten, hochgebracht worden, während Hitler die Bewegung, an deren Spitze er jetzt Reichskanzler geworden ist, selbst schuf und hochbrachte.

Verbot kommunistischer Demonstrationen in Preußen.

Berlin, 3. Februar. Der preussische Innenminister Goering hat für ganz Preußen ein Verbot kommunistischer Demonstrationen erlassen das sofort in Kraft tritt. Gleichzeitig mit dem Verbot hat Goering an die preussischen Polizeibehörden einen Erlaß gerichtet, in dem er sie zu einem schärferen Vorgehen gegen kommunistische Unruhestifter auffordert. Weiters sollen die in geschlossenen Räumen stattfindenden kommunistischen Versammlungen in Zukunft sorgfältiger als bisher beobachtet und sofort aufgelöst werden, sobald eine Aufforderung zum Streik oder zu sonstigen hochverräterischen Unternehmungen ausgesprochen werde.

Kleine Nachrichten.

Finanzminister Zimédy hielt vor den Vertretern der Presse eine Rede, in welcher er sich mit dem zur Ankurbelung der Wirtschaft nötigen Maßnahmen befaßte. Für Investitionszwecke werden 15 Millionen verwendet. In erster Linie sollen bei den Staatsbahnen Aenderungen vorgenommen werden, zahlreiche Personenzüge werden durch Motorzüge ersetzt. Das Gewerbe wird einen Kreditrahmen von 20 bis 25 Millionen erhalten, um eine Genossenschaft zu gründen. Die Versorgung der Landwirtschaft ist etwas schwieriger, weil die Schuldnerschutzmaßnahmen den Kredit dieses Wirtschaftszweiges untergraben haben. Die Clearingverträge mit dem Ausland werden gekündigt und durch neue ersetzt.

In Deutschland kam es wiederholt zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. In Homberg kam es zu einer regelrechten Straßenschlacht, wobei es vier Tote und zahlreiche Verwundete gab.

Die Zigeunerin Julianna Orbán ertrug das Leben ihres Lebensgefährten, dem um 10 Jahren jüngeren Julius Orbán, mit der 16jährigen Mona Herceg beim Stellbildchen. In ihrer Wut sprang sie auf die Nebenbuhlerin zu und schnitt ihr die Nase ab.

Die nationalsozialistischen Unterführer Oesterreichs haben sich kürzlich nach Berlin begeben, wo sie im Reichskanzlerpalais von Hitler wichtige Weisungen erhalten haben.

Hitlers Lebensdaten.

Adolf Hitler, der neue Kanzler des Deutschen Reiches, wurde am 20. April 1889 in Braunau am Inn geboren, wo sein Vater Zollbeamter war. Mit dem 13. Lebensjahre verlor Hitler den Vater und wenige Jahre später auch die Mutter. Nun fuhr er, nur auf seine Waisenpension angewiesen, nach Wien, um die Malerschule zu besuchen. Dort wurde er aber nicht aufgenommen. Nun wollte sich Hitler zum Baumeister ausbilden. 1912 ging er nach München. Dort erlebte er den Kriegsausbruch.

Am zweiten Mobilmachungstag richtete er ein Gesuch an das Bayerische Kriegsministerium um Einstellung in ein bairisches Regiment als Kriegsfreiwilliger. Er wurde im Infanterieregiment Litf eingestellt und kam nach kurzer Ausbildung an die Westfront, wo er bis Oktober 1918 vornehmlich als besonders tapferer Meldedünger verwendet wurde, ohne aber auch nur zum Unteroffizier befördert zu werden. Nach Ende November 1918 kam er nach München zurück und ging bald darauf nach Traunstein, von wo er im März 1919 zur Zeit der Räteregierung nach München zurückkehrte, um diese zu bekämpfen.

Hitler wandte sich nun ganz der Politik zu und trat der „Deutschen Arbeiterpartei“ bei, die damals nur aus sechs bedeutungslosen Personen bestand. Er wurde sogleich die Seele der Partei und fand allmählich immer mehr Anhang; 1920 sprach er vor 100 Zuhörern. 1921 waren es schon 5600 und im Jahre 1922 20.000. Hitler begann als Organisator der Propaganda der nationalsozialistischen Bewegung und überließ den Vorposten anderen, bis er im Juli 1921 zum Ersten Vorsitzenden der Partei berufen wurde. Noch stärker wurde Hitlers Einfluß, als er mit dem in München wohnenden General Ludendorff in Verbindung kam. Es kam dann am 8. November 1923 zu dem bekannten Putsch Hitlers im Bürgerbräukeller, wo Herr von Kahr abends im Bürgerbräukeller, vor einer großen Versammlung eine Rede hielt, als Hitler mit Bewaffneten im Saal erschien, die Berliner Regierung für abgelehnt erklärte und seinerseits eine Nationalregierung einsetzte. Herr von Kahr erklärte scheinbar seine Zustimmung, traf jedoch in der Nacht dann alle Anstalten, um den Putsch zu unterdrücken. So kam es am 9. November zu blutigen Ereignissen vor der Münchner Residenz, als die Landespolizei einem Demonstrationzug, an dessen Spitze Ludendorff und Hitler schritten, erfolgreich entgegentrat. Hitler wurde einige Tage danach auf dem Lande verhaftet und nach einem vierwöchigen Prozeß vor dem Münchner Volksgericht am 1. April 1924 zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Er trat diese Strafe in Landsberg an, erhielt aber schon zu Ende des Jahres Strafunterbrechung mit einer Bewährungsfrist von vier Jahren.

Den ersten parlamentarischen Erfolg erzielte die Hitler-Partei, als sie am 23. Januar 1930 in Thüringen mit Frick als Innenminister in die Regierung eintrat. Am 2. Juni 1930 brachten Landtagswahlen in Sachsen ihr einen weiteren großen Erfolg. Bei den Reichstagswahlen vom 14. September 1930 vollends errangen die Nationalsozialisten einen Riesenerfolg mit 107 Mandaten, gegen vordem 12. Die Partei rückte damit in eine Schlüsselstellung ein.

Am weiteren Etappen auf dem Vormarsch der Nationalsozialisten sind zu nennen: die gewaltige Stimmenzunahme bei den Landtags-, beziehungsweise Gemeindevahlen des Jahres 1931, die Bildung der Harzburger Front, der Empfang Hitlers beim Reichspräsidenten von Hindenburg und seine Aufstellung als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl, bei der er im ersten Wahlgang mit 11.341.360 Stimmen, im zweiten Wahlgang mit 13.417.460 Stimmen gegen den bisherigen Reichspräsidenten von Hindenburg unterlag, die Besetzung von 162 Sitzen bei den Wahlen für den preussischen Landtag am 24. April 1932 und bei den nächsten Reichstagswahlen die Eroberung von 230 Mandaten. Bei den Novemberwahlen 1932 erhielt die Partei 197 Mandate.

Ballkalender.

- 1. Februar: Ball der Lyzealschüler im Kasino.
- 1. Februar: Ball der Frontkämpfer im Hotel „Pannonia“.
- 1. Februar: Viadlingerball im kath. Leseverein.
- 2. Februar: Familienabend des Deutschen Volkshilfsvereins.
- 4. Februar: Ball des SVSC im kath. Leseverein.
- 4. Februar: Maskenball des Arbeitergefangenenvereins „Brüderlichkeit“ im „Pannonia“.
- 4. Februar: Maskenball der Hochschüler im Kasino.
- 5. Februar: Feuerwehrrball im Kasino.
- 5. Februar: Veteranenball in den Räumlichkeiten des Protestantentbundes (St. Georgengasse 14).

Neues aus aller Welt

Ein neues Giftgas. Man meldet aus London: Ueber Versuche des französischen Luftministeriums mit einem neuen Kampfgas läßt sich der „Daily Herald“ durch einen Pariser Sonderkorrespondenten berichten: Französische Flieger hätten im indochinesischen Dschungel ein „Lähmungsgas“ erprobt, das als eines der wirksamsten und „humansten“ Kriegsmittel des Zukunftskrieges bezeichnet werden könne. Wenn das Gas durch Flugzeuge in Bomben abgeworfen oder abgelassen werde, verursache es eine zehn- bis achtundvierzigstündige Lähmung aller Lebewesen, die keinerlei gesundheitsschädliche Wirkungen zurücklasse. Die Einwohner einer vergasteten Stadt würden beim Erwachen erstaunt feststellen müssen, daß der Feind während ihres Schlafes eingedrungen sei. Bei den Versuchen in der Nähe der siamesischen Grenze Indochinas hätten wilde Tiere als „Versuchskaninchen“ gedient. Während Panther, Wildhühner, Büffel, Bären und anderes Großwild durch das Gas in einen längeren, bis 48 Stunden dauernden Schlaf versenkt worden seien, habe sich die Wirkung des Gases auf Schlangen nur auf wenige Stunden erstreckt. Sämtliche Versuchsobjekte hätten während der Lähmung normal, wie in friedlichem Schlaf, geatmet.

Flugzeuge in Rußlands Landwirtschaft. Rußland verwendet seit längerer Zeit Flugzeuge in seiner Landwirtschaft und jetzt hat die landwirtschaftliche Akademie in Moskau zum erstenmal einen Ueberblick darüber gegeben, wie sich die Anwendung von Flugzeugen bewährt hat. Zwecks Prüfung der Möglichkeiten, in Wüstengebieten durch Pflanzwuchs den Sand zu festigen und eine Futterbasis zu schaffen, hat man im Herbst 1931 vom Flugzeug aus Strandhafer in einer Ausdehnung von mehr als 4000 Hektar gesät. Die Nachprüfung hat nun ein befriedigendes Resultat ergeben. Auch mit der Aussaat von Leinsamen durch Flugzeuge hat man bessere Erfolge als auf dem gewöhnlichen Wege erzielt. Dabei wurden in einer

Flugstunde etwa 10 Hektar bestellt. In Westsibirien hat man durch Ausstreuerung von Schädlingsbekämpfungsmitteln beinahe alle Heuschrecken vertilgt und eine Verbilligung um das 2½fache gegenüber den bisherigen Methoden erzielt. Zwecks Bekämpfung der Fieselmäuse hat man vom Flugzeug aus vergifteten Weizen ausgestreut und dabei ebenfalls angeblich 80 bis 90 Prozent der Schädlinge vernichtet. Schließlich sind auch Versuche zur Beschleunigung der Schneeschmelze unternommen worden, indem man dunkle Substanzen, also etwa Ruß oder Asche, vom Flugzeug ausstreute.

380 Millionen ledige Frauen. Nach den neuesten statistischen Angaben beträgt die Zahl der unverheirateten Frauen in aller Welt 380 Millionen. Es ist interessant, daß diese Zahl seit dem Kriegsende bereits um ein Beträchtliches gesunken ist, denn damals gab es über 400 Millionen unverheiratete Frauen. Gleichzeitig bestreitet die Luftstellung, daß Männer zur Ehe Frauen bevorzugen, die noch nicht das 30. Lebensjahr erreicht haben.

Ein neuer Automat. In einem Postamt des Berliner Zentrums wurde probeweise ein Briefkasten aufgestellt, der automatisch die eingeliegten Briefe und Karten frankiert. Gleichzeitig mit dem Brief muß der Postobetrag in Münzen eingeworfen werden.

Die Zahl der Todesopfer der in England zurzeit herrschenden Grippe-Epidemie ist im Anwachsen begriffen. In der letzten Woche waren in 118 großen Städten von England und Wales 1589 Todesopfer zu verzeichnen, das ist um 548 mehr als in der vorangegangenen Woche. Insgesamt sind in den letzten acht Wochen 3920 Menschen der Grippe-Epidemie zum Opfer gefallen.

Die internationale Automobil-Ausstellung in Berlin (nach langer Pause wieder im Brennpunkt des Interesses) — Fortsetzung der Artikelreihe „Das Haus der neuen Linie“ (mit interessanten Bauplänen zu erschwinglichen Preisen), die Dame im Sattel (ein amüsanter, illustrierter Aufsatz für sportlich interessierte Frauen), dazu ein Modeteil, der in vorbildlicher Eleganz uns mit den modischen Erfordernissen des Frühjahrs aufs engste vertraut macht — das alles finden Sie im Februarheft „die neue Linie“. Vorbildlich in ihrem sicheren Geschmack, unübertroffen in Ausstattung und Aufmachung, bietet das Heft zu seinem verblüffend geringen Preis von RM 1.— eine solche Fülle des Anregenden, Vielseitigen, daß man sich am besten durch sofortigen Kauf davon überzeugt, ein wie unentbehrlicher Begleiter die Zeitschrift dem Menschen von Geschmack ist. Ueberall erhältlich, wo nicht, direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Mira.

Roman von H. von Schreibershofen (61. Fortsetzung.)

Am letzten Morgen ging Mira noch einmal auf den Fleck, wo sie Saldow zum ersten Male gesehen. Sie suchte sich eine versteckte Bank auf und ließ die schmerzliche Vergangenheit noch einmal an sich vorüberziehen. Heiße Tränen enströmten ihren Augen sie vergaß, wo sie war und gab sich ganz ihrem verzweiflungsvollen Schmerz hin.

In dem Augenblicke schlenderte Herr von Wilde vorüber, er kannte sie und wollte sie soeben ansprechen, da stellte sich ein junges Mädchen vor sie hin. Eine hohe, schlankte Gestalt, einfach und schmutzlos gekleidet, aber mit vornehmer, stolzer Haltung, daß er sie nicht anzureden wagte. Er setzte sich auf die nächste Bank, um zu warten. Durch einen Zufall hatte er Miras Rückkehr erfahren, bis jetzt nur keine Gelegenheit finden können, sie zu sprechen. Aber die Mahnung der Fürstin Woski, doch sein Heil zu versuchen, war auf fruchtbaren Boden gefallen.

Als Mira endlich wieder aufsaß, fand sie sich vor den neugierigen Blicken der Vorübergehenden geschützt.

„Ach war so nervös“, stammelte sie auf deutsch und das junge Mädchen antwortete ebenfalls deutsch im reinsten Akzent:

„Ich dachte es mir und weiß, wie peinlich es ist, dabei von Fremden beobachtet zu werden. Deshalb stellte ich mich her. Kann ich Ihnen behilflich sein?“

„Ach danke, es ist vorüber“, versetzte Mira hastig, und mit freundlichem Gruß eilte das junge Mädchen weiter.

Herr von Wilde sah ihre elegante, schlankte Figur, das prächtige blonde Haar, das in zwei langen Zöpfen über ihren Nacken hing — er ließ Mira unbeachtet sitzen und ging dem jungen Mädchen nach. Als er nach längerer Zeit wieder zurückkam, war Mira verschwunden.

Was war es, das Miras Gedanken aufs neue mit so zwingender Gewalt nach Horstälvel zurückführte? Obgleich sie nur einen Blick auf das junge Mädchen hatte werfen können, stand sie ihr doch so deutlich vor Augen, als habe sie das feine, regelmäßige Gesicht mit den leuchtenden Augen unter den dunklen Brauen schon seit längerer Zeit gekannt. Nur war der Ausdruck von ruhigen Ernst ihr fremd. Und dann war ihr auf einmal, als habe sie abermals etwas erlebt, das sie mit trostloser Verzweiflung erfüllte, als sei erst jetzt der Würfel gefallen als besiegle sie erst jetzt das Todesurteil ihrer Hoffnungen, ihres Glückes — für immer!

In der Höhe des Sommers, als der

Wind über wogende Kornbreiten strich, auf den weiten Wiesenflächen tausende von Blumen ihre duftenden Kelche öffneten und alles im üppigsten Grün prangte, zogen Waleka und Mira nach Jahre langer Abwesenheit wieder in das lange verwaiste Haus ein.

Zenghoff, das Gut des verstorbenen Barons von Kobbort, lag nicht allzu weit von Riga. Den verdüsterten Augen Miras erschien das Haus kahl, nächtlich, unwohnlich und häßlich. Wie kam ein seit Jahren leerstehendes Haus einen anderen Eindruck machen! Als sich der Wagen dem Hause näherte, sie an dem Birkenwalde und der Kiefernhecke vorbei, die niedrige dünenartige Böschung hinauffuhren, sah Mira staunend und enttäuscht darauf hin. So traurig, so öde hatte sie es nicht in der Erinnerung, die Gegend nicht so trostlos. Unwillkürlich regte sich wieder die herzbelemmende Sehnsucht nach Horstälvel in ihr, seinen grünen Trüben und majestätischen Buchenwaldungen.

Das Gut war parzelliert und verpachtet, zum Herrenhause gehörten nur einige Wiesen, der Garten und etwas Wald. Aber Mira meinte, es sei beklommend kahl und öde, das Auge konnte weit hinüberschweifen, bis wo der Horizont mit den Dunstwolken zusammenschmolz und nichts den kalten Seewind abhielt, über die Klüften dahin zu brausen und gegen das Haus

zu härmern. Ihr war, als habe früher der Wald den Sturm abgehalten sie wußte nicht, das Waleka längst das Abschlagen der Bäume befohlen hatte.

„Es will einem nicht recht anmuten nach Italien und der Schweiz“, sagte Waleka zusammenschauernd.

Die Diensteute drängten sich herbei und küßten der zurückkehrenden Herrin Lermel und Ros. Scheu blickten sie auf die schöne, junge Frau, in der sie die kleine Mira, die Stieftochter der Baronin, nicht wieder erkannten.

Waleka sah sich nach ihr um, sie war neugierig auf den Eindruck, den Zenghoff auf Mira machte; dabei stolperte sie über die Schwelle und wäre hingeschlagen, hätte nicht Maruschka sie mit schnellen, festen Griffen gehalten.

„Ist das auch eine Vorbedeutung und vielleicht eine schlimme?“ fragte die Baronin, indem sie sich aufrichtete. Maruschkas Worte über Miras Trauung und kurze Ehe fielen ihr ein.

„Die Herrin möge mich immer in ihrer Nähe behalten, so hat sie nichts zu fürchten.“ lautete der Alten Antwort mit einem Blick auf die Leute, die sich heimlich anstießen. Sie alle reisten ihren Aberglauben.

(Fortsetzung folgt.)

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházyischen Forst- u. Sägeprodukte

Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung

Sopron, Raaberbahnhof
Telephon 551.

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen, (Raffeln), Rad-Felgenholz, Weinstecken

Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 3. Febr.

Todesfall. Am 31. Januar starb in Dedenburg der Eisenbahnwächter Ludwig Kalmár im Alter von 51 Jahren.

Goldene Hochzeit. Der gewesene Dedenburger Gastwirt Andreas Weiß, der in jüngeren Jahren Druckereibesitzer war, feiert am 4. d. mit seiner Gattin, geb. Anna Koller, im engsten Familienkreise das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Die Reise des Ministerpräsidenten Gömbös nach Dedenburg verschoben. Wie bekannt, war die Ankunft des Ministerpräsidenten Gömbös auf dem 18. d. festgesetzt. Dieser Plan erfuhr nun eine Aenderung insofern, daß der Ministerpräsident mit Rücksicht auf seine anderweitige Verpflichtungen eine Woche später, also am 25. d. nach Dedenburg kommt.

Protest der Dedenburger Gewerbetreibenden gegen die Steuererhöhung. Der Ausschuss der hiesigen Gewerbetreibenden hielt in den jüngsten Tagen eine Sitzung ab, in der unter anderem auch die neueste Steuererhöhung der Regierung zur Sprache kam. Einmütig wurde festgestellt, daß diese neuerliche Belastung, sowie die Gehaltserhöhungen der Beamten den Bissen aus dem Munde nehmen. Es wurde die Kammer ersucht, die Beschlüsse der Gewerbetreibenden der Regierung zu übermitteln.

Todesfälle. Gestern starben in Dedenburg der 19jährige Handelslehrling Eugen Szabó und die Frau des Fleischhauers Barynas.

Pfadfinderball. Die Pfadfindergruppe „Rathorn 66“ hielt ihre diesjährige gut gelungene Tanzunterhaltung im kath. Vereinsheim. Am Anfang brachten die klugen Pfadfinder unter der Leitung Béla Kellners einige Einakter zur Schau, welche großen Beifall ernteten. Die Darsteller Stefan Mézáros, Karl Sági, Josef Bendekovits, Josef Nemes und Michael Babos zeichneten sich besonders aus. Nach den Klängen des ungarischen Hymnos huldigte die Jugend bis in die frühen Morgenstunden dem Tanz.

Aus Debrecen hat eine Bewegung ihren Ausgang genommen, um die vollkommene Sonntagsarbeitsruhe zu kodifizieren. Kardinal-Fürstprimas Doktor Serédi hat nun an die Leitung dieser Aktion eine Zuschrift gerichtet, in der er dem Aktionskomitee seine volle Unterstützung zusichert.

Unfall in Wandorf. Die siebenjährige Tochter Richard Lindbachers ist beim Rodeln gestürzt und zog sich einen Schenkelbruch zu. Sie wurde von der Rettungsgesellschaft in das Elisabethhospital überführt.

ELITE - MOZGÓ.

Auf allgemeines Verlangen bis heute, Freitag, verlängert!

Rendkívüli előadások!
Két nagy magyar filmsiker együtt!!! Magyar milió - Magyar sziv - Magyar lélek! Eredeti gyönyörű zenekísérettel! Uj kiadásban!

A megfagyott gyermek.
Egy árva gyermek viszontagságai 7 felvonásban. Bárány József világhírű költeménye filmen.

I. rész: „Az élet árvaja.“
II. rész: „A temető lakója.“

Illy kőszék. Ki jár ott kinn a temetőn, Az óra már éjfélt ütött, a föld már néma lón.
Ezenkívül: A legmagabotabb magyar filmje: **Csak egy kislány.**

Óriási sikert aratott magyar filmek.

Február 4.-étől 7.-éig, szombattól - keddig: Közvetlenül Budapest legelőkelőbb filmszínháza a FORUM után az új esztendő egyik legszebb filmje:

Die Gräfin von Monte Christo.

A Semmering gyönyörű vidékein lejtászó izgalmas, kalandos színdarab egy fiatal szép nőről, aki megirigyelte a legendás gróf Monte Christo vagyonát és életét. Főszerepekben: Brigitta Helm, Rudolf Forster, Lucie Englich, Oskar Sima, Hans Junkermann. - Továbbá: személyesen fellép minden előadásban **Járóka Laci** a hatusztendős csodahedűs kis cigány király aki Budapestet diadala vitte a híres „Ezerjó“ operettet.
Für Jugendliche erlaubt.
Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Am 8. u. 9. d. Mittwoch-Donnerst. geschlossen!

Pferdemarkt in Dedenburg. Montag, den 6. Februar, findet im Dedenburg ein Pferdemarkt statt.

Feuerwehrball. Der hiesige Feiw. Feuerwehrverein veranstaltet Sonntag, den 5. Febr., 8 Uhr abends, im großen Saale des Casinos einen geschlossenen Feuerwehrball, zu welchem die Bevölkerung auch auf diesem Wege eingeladen wird. Die Musik be sorgt die hiesige Levente-Musikkapelle. Entree 2 Pengö mit Vergünstigungssteuer, für Feuerwehrmannschaft in Uniform ist der Eintritt frei. Das Reinerträgnis wird dem Rekrutiten-, resp. Mannschafts-Hilfsfonds zugeführt, weshalb Ueberzahlungen dankend entgegengenommen werden. Die Dedenburger Feuerwehr, die seit ihrem langjährigen Bestehen unzählige Male bewiesen hatte, daß das sinnreiche Vereinsmotto „Gott zu Ehr“, dem Nächsten zur Wehr!“ keine leere Phrase ist, verdient die weitgehende Unterstützung. Dies soll diesmal auch durch einen Massenbesuch des Balles befördert werden.

Maskenball des Arbeitergesangsvereins „Brüderlichkeit“. Wie berichtet, findet Samstag, den 4. Februar, in sämtlichen Lokaltäten des Hotels „Pannonia“ ein Maskenball statt, für welchen sich reges Interesse zeigt. Anfang 10 Uhr abends. Die Musik be sorgt die eigene Vereinskapelle Eintritt 1 Pengö samt Vergünstigungssteuer. - Kein Maskenzwang!

Maskenfest des Jugendhortvereins. Unter der Leitung des Jugendhortinstruktors Viktor Krahnay veranstaltet der Dedenburger Jugendhortverein am 18. Februar, 8 Uhr abends, in den Lokaltäten des evang. Leses- und Jünglingsvereins (St. Georgengasse 14) ein großzügiges Maskenfest, zu welchem die Bevölkerung auch auf diesem Wege eingeladen wird. Das eventuelle Reinerträgnis wird zur Unterstützung mittelloser Jugendhortjünglinge verwendet. Ueberzahlungen werden deshalb dankend übernommen. Die Tanzmusik wird die eigene Vereinsmusikkapelle be sorgen. Kein Maskenzwang! Eintrittspreis 1 Pengö und Vergünstigungssteuer. Karten im Vorverkauf 80 Heller und Vergünstigungssteuer. Die Unterhaltung wird mit einer Damenschönheitskonkurrenz und Tombola verbunden sein.

Autobus nach Wien. Winterfahrplan. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“ 7.20 Uhr, ab Wien I, Schwarzenbergplatz 1, täglich 19 Uhr. Jahrskarten und ermäßigte Tour-Returnkarten bei der Fremdenverkehrskanzlei, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

Autobus Wien-Budapest. Winterfahrplan. Täglich ab Wien I, Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr, 13.30 Uhr und bis auf weiteres 16.15 Uhr. Jahrespreis Schilling 22.-.

Das schlechte Schulzeugnis hat schon in vielen Fällen Unheil angerichtet. Abgesehen davon, daß es den Eltern viel Sorge und Kummer bereitet, kommen auch Fälle vor, wo der Schüler selbst sich die Sache derart zu Herzen nimmt, daß er einen unüberlegten Schritt tut. So erstattete der Werkmeister der Hochschule Adolf Barji bei der Polizei die Anzeige, daß sein 13 jähriger Sohn des Schulzeugnisses wegen vor einigen Tagen das Elternhaus verließ und nicht wieder zurückkehrte. Die Polizei hat die nötigen Schritte eingeleitet um des Ausreißers habhaft zu werden.

Segelflugtag in Dedenburg. Am 7. Mai wird auf der Wiese unterhalb des St. Hubertus-Jagdgeschloßchen ein Segelflugtag arrangiert, an welchem unter Führung des Anton Bánhidy auch die Sportflieger der Budapest Kunstakademie teilnehmen werden. Die Mitglieder der Fliegersektion des SAC werden mit dem Segelflugzeug „Saero“ mehrere Kunstflüge absolvieren. An dem Segelflugtag wird sich außerdem auch die Fliegersektion der hiesigen Pfadfindergruppe „Bégarai“ mit einem selbstkonstruierten Segelflugzeug beteiligen.

Ghör-Raaber 11er Jäger in Dedenburg. Donnerstag nachmittag kam eine größere Abordnung der Ghör-Raaber 11er Jäger unter Führung des Jägeroberst Eugen von Mocsáry nach Dedenburg, um die Dedenburger Kameraden persönlich zu der am Pfingstmontag in Raab stattfindenden Denkmalsenthüllung, welches zu Ehren der gefallenen 11er Jäger aufgestellt wurde, einzuladen. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung unter Führung des städtischen Obernotars Dr. Karl Heimler, Chef des Staats-Steueramtes Dr. Hugo Krutz, Kunstschillermeister Stefan Weidinger sehr viele Kameraden eingefunden. In besonders herzlicher Weise begrüßte der Ehrenpräsident des Verbandes Dr. Karl Heimler im Namen des Verbandes die Gäste. Oberst Eugen von Mocsáry überbrachte die Grüße und Einladung und dankte gerührt für den überaus schönen und herzlichen Empfang, den ihm seine gewesenen Soldaten bereiteten. Sie wußten, sagte er, daß sie nicht in die Fremde fahren, wenn sie nach Dedenburg kommen, aber auf einen so lieben und verzehlichen Empfang waren sie nicht gefaßt. Die Denkmalsenthüllung findet in Ghör-Raab am Pfingstmontag statt, zu welcher Feier auch ein Füllereszug abgehen wird. Sodann unterbreitete der geschäftsführende Präses des Verbandes Stefan Weidinger das Programm für den 6. August, welches die Wiener Jäger zusammengestellt haben und vom Verband mit einigen kleinen Änderungen angenommen wurde. Für diesen „Jägertag“ waren alle begeistert und werden Schritte unternommen, daß an diesem Tage ein Füllereszug von Ghör-Raab nach Dedenburg abgehe. Auf Antrag des Obmannes Stefan Hünnner werden die Wiener Jäger eingeladen, sich mit einer größeren Abordnung an der Enthüllungsfeier zu beteiligen. Nach Erledigung der offiziellen Angelegenheiten blieben die Kameraden bis zur Abfahrt des Zuges gemütlich beisammen.

Ein Seiltänzer produzierte sich gestern nachmittag auf dem Alten Kornmarkt mit großem Erfolg. - Wie erinnerlich, weilte voriges Jahr der österreichische Lustgymnastiker Prof. Strohschneider in Dedenburg und führte auf einem Drahtseil, welches über die Grabenrunde gespannt war, nebenaufreizende Seiltänzerkünste vor. Prof. Strohschneider bereitete damals auch die Städte Köszeg-Güns, Pécs-Fünfkirchen, Kaposvár und Szombathely. In der letztgenannten Stadt sah ihn auch der 18jährige Elektromonteur Ludwig Odegnál. Er beschloß, die Seiltänzerkünste nachzuahmen. Er erlernte verschiedene Figuren. Anfangs produzierte er sich in seiner Heimatgemeinde, dann trat er im Komitat Eisenburg eine Rundreise an. Seine Produktionen fanden Anerkennung und Beifall. - Odegnál wird heute Freitag, ferner Samstag und Sonntag um 5 Uhr nachmittag, sowie Sonntag um 5 Uhr nachmittag, seine Künste auf dem Drahtseil mit abwechselndem Programm wiederholen. Entree wird nicht eingehoben. Arbeitslose werden mit Sammelbüchsen umhergehen und Geldbeiträge ein sammeln. 50 Prozent der Einnahmen bekommen die Arbeitslosen unserer Stadt.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Druckerei Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allererinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Rat schläge und Auskünfte.

Sportnachrichten. Auf Einladung des Preßburger Fußballvereins „Bratislava“ spielt am 26. Februar der hiesige Fußballverein SAC 1900 in Preßburg gegen „Bratislava“. - Die Ekkektion des Transdanubischen Touristenvereins veranstaltet bei günstigen Schneeverhältnissen die angekündigte „Fuchsjagd“ auf Skiern am 12. Februar. Für die Rolle des „Fuchs“ wurde der Meisterfahrer Gerard de Potterer gewonnen.

Der Maskenball der Hörer der hiesigen Forst- und Bergbauingenieurhochschule findet am 4. Februar in den Räumlichkeiten des Casinos statt. Den Ball werden auch diesmal zahlreiche Gäste aus anderen Städten und Komitaten des Landes aufsuchen. Karten können im Jugendbundsheim (Rákóczi-Gasse 13) gelöst werden.

ACHTUNG KINDER!!!

Drei gute Kameraden

Ein grosser Märchenfilm. 100 Kinder als Darsteller. Samstag nachmittag 3 Uhr und Sonntag vormittag 11 Uhr im „STÄDTISCHEN MOZI“ Preise von 20-80 Heller.

Wohlbeleibte Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Zahlreiche fachärztliche Berichte bestätigen, daß auch Nieren- und Gichtleidende, Rheumatiker, Stein- und Zuckerkrante mit der Wirkung des Franz-Josef-Wassers sehr zufrieden sind. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Wegen des riesenhaften Erfolges „A megfagyott gyermek“ und „Csak egy kis lány“ für heute Freitag verlängert. Vorstellungen um 5 und 7 Uhr.

Aufruf an die 76-er! Die Tischgesellschaft der gewesenen 76-er hält Sonntag, den 5. Februar, 10 Uhr vormittag, im großen Saale des Gewerbeheimes (St. Georgengasse 20) eine kameradschaftliche Zusammenkunft, bei welcher an verdienstvolle Mitglieder Ehren diplome überreicht werden. Die Leitung der Tischgesellschaft ersucht die gewesenen 76-er um zahlreiches Erscheinen.

Bei Infuenza sorge man dafür, daß Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers öfters gründlich gereinigt werden.

Der Neusiedlersee zugefroren. Der Neusiedlersee ist, wie gemeldet wird, vollständig zugefroren. Das Eis erreicht eine Stärke von 40-60 Zentimeter.

Verordnung des Innenministers hinsichtlich der Beschaffung von ausländischen Büchern. Der Innenminister hat alle Schulleitungen aufgefordert, in Zukunft ausländische Bücher im Wege vaterländischer Buchhandlungen zu besorgen, nicht aber, wie dies in vielen Fällen bisher üblich war, auf direktem Wege.

Ueberfiedlung des pensionierten Finanzdirektors Eugen Langer nach Budapest. Der pensionierte Finanzdirektor Ministerialrat Eugen Langer wird nach Budapest überfiedeln, um dort dauernden Aufenthalt zu nehmen.

Vom Komitat. Der kath. Frauenverein in Csorna verleiht täglich 63 arme Schulkinder. Die Leitung des Vereins richtete an die Gemeindevorstellung eine Eingabe, in welcher um eine Unterstützung angefleht wurde. Die Gemeindevorstellung votierte für den Verein eine Unterstützung von 200 Pengö. In der Vorstandssitzung erklärte sich außerdem Gastwirt Franz Kofas bereit, täglich 63 mittellose Kinder mit Gratiskost zu versehen.

Städtisches MOZI

Vom 2 - 5. Februar, Donnerstag bis Sonntag: Ein reizender Confilm!

Fräulein Paprika.

Die lustigen Berliner Abenteuer eines fidelel Ungar-mädels in 8 Akten.
100% deutsche Sprache und Con!
In der Hauptrolle:

Gaál Franciska,

der neuentdeckte ungarische Filmstar,
Paul Hörbiger und Liselotte Schack.

Im Vorspiel wirken persönlich mit:

Császár Teri,

die beliebte Radiosängerin,
Szecskey Laci und
3 hiesige Liebhaber.
Jugendfrei!
Beginn der Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.
Am Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

„Fräulein Paprika.“ Tonfilm mit Gáál Franziska in der Hauptrolle im Städtischen Mozi. Mit der gefeierten ungarischen Soubrette Gáál Franziska taucht ein neues Gesicht in der Filmmwelt auf, das man auf den ersten Blick lieb gewinnen und ins Herz schließen muß. Die Erwartungen, die man an den Tonfilm „Fräulein Paprika“ (der Titel ist zwar kein glücklicher) knüpfte, haben sich gelegentlich der gestrigen Vorführung im Städtischen Mozi nicht nur bestätigt, sondern sie wurden bedeutend übertraffen. Gáál Franziska mit ihrem unvergleichlichen Charme und feurigen Temperament hat nicht nur die Berliner, sondern auch uns im Handumdrehen erobert. Sie tritt nun den Siegeszug durch alle Städte Europas an. Das Spiel dieser raffigen Ungarin hat etwas Persönliches, etwas Eigenartiges, das den Zuschauer mit suggestiver Kraft in ihren Bann zieht. Großartig kommt ihr meisterhaftes Spiel in den stummen Szenen zur Geltung, wo nur ihre Mimik zu Worte kommt. Dies verrät die Künstlerin ersten Ranges. Der glänzende Erfolg, der der Erstausführung gestern beschieden war, wird lange in den Herzen des Publikums nachklingen. Echte Herzenssprache, die den Weg zu den Herzen findet. — Eingangs lang die bekannte Radiosängerin Csáky Teri ungarische Weisen, wobei auch ein recht ansprechendes Einleitungsstück zu dem Tonfilm „Fräulein Paprika“ inszeniert wurde. Auch zwei Kinder, Teri Tremmel und die kleine Bisteric kamen dabei zu Wort und ernteten Beifall. Es wirkten noch mit Laci Szecskai, der die Violinbegleitung bestens besorgte und Karl Hammerl, der sich in einer Sprechrolle gut bewährte. Den Klavierpart besorgte Tassner in der gewohnten diskreten Weise. — Der Film läuft bis Sonntag.

Der Oedenburger bürgerliche Schützenverein hielt dieser Tage seine ordentliche Generalversammlung, in welcher u. a. auch die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen wurde. Man wählte: Fürst Dr. Paul Esterházy, Bürgermeister Doktor Michael Thurner, Obersanitätsrat Dr. Eugen Király, Regierungsrat Dr. Eugen Holl, Professor Julius Roth, Oberregierungsrat Dr. Béla von Nagy und Oberregierungsrat Béla Vitár zu Oberprotektoren; Ladislaus Szabó, Franz Hasenbühl sen., Robert Martini, Madár Huber, Kornelius Tolnai und Dr. Emil Brunner zu Protektoren; Obergespan Dr. Elemér von Simon zum Präses; Körperkulturrat Michael Kurdy zum geschäftsführenden Präses; Madár Lagler, Joltán Mauer, Kornelius Trivaldfly, Johann Molnár zu Vizepräses; Dr. Rudolf Trojst zum Obersekretär; Georg Guts zum Sekretär; Ferdinand Pustay zum Kassier; Emerich Halvar zum Kontrollor; Julius Horváth zum Hauswart; Dr. Richard Hollós zum Vereinsarzt; Dr. Arpad Kamenfky zum Vereinsanwalt; Stefan Wittich, Franz Bónnai und Tibor Jibrik zu Rechnungsrevisoren.

Polizeinacht. Der hiesige Einwohner Adolf Barji brachte bei der Polizeihauptmannschaft zur Anzeige, daß sein 13jähriger Sohn Gellert vor einigen Tagen das elterliche Haus — voraussichtlich wegen schlechtem Schulzeugnis — verlassen hat und seither abgängig ist. Etwaige Auskünfte über den Verbleib des Knaben sollen der Polizei bekanntgegeben werden.

Eine **Pfadfinder-Ausstellung** in Oedenburg. Die Oedenburger Pfadfindergruppen veranstalten vom 23. bis 30. April eine Ausstellung, welche mit der Gelöbnisleistung neuauftagener Pfadfinderjungen verbunden ist. Mit der Leitung der Ausstellung wurde Professor Emerich A. Battantius beauftragt. Ausgestellt werden verschiedene Spielwaren und nützliche Arbeiten, welche durch Pfadfinderjungen hergestellt worden sind. Zur Schau gestellt werden ferner Zeichnungen, Ölgemälde und Photoaufnahmen der Pfadfinder. Die schönsten Photoaufnahmen werden seitens der Oedenburger Ortsgruppe des Landesverbandes der ungarischen Photoamateure mit Preisen bedacht. Jene Pfadfinderjungen, welche Arbeiten ausstellen wollen, mögen sich an Pfadfinderoberoffizier Josef Szabados (Rákóczi-gasse 11) wenden, der auch nähere Auskünfte erteilt.

Das „gestohlene“ Pferdegespann. Gestern abends kehrte ein hiesiger Kutscher in ein Gasthaus ein und ließ die Pferde samt Wagen unbeaufsichtigt auf der Straße stehen. Nachdem er einige Gläser Wein gemütlich ausgetrunken hatte, torfelte er aus dem Lokal und wollte mit dem „Zeugl“ heimfahren. Da erlebte er eine unangenehme Ueberraschung. Das Pferdegespann war verschwunden. — Dem Kutscher trat der Schweiß an die Stirne und die Angst, seine Stellung zu verlieren, machte ihn sofort nüchtern. Er rannte die Gasse auf und ab und suchte das Pferdegespann, das er jedoch nirgends fand. Nun erschien er bei der Polizei und brachte zur Anzeige, daß ihm die Pferde samt Wagen gestohlen wurden. Die Polizei leitete sofort die Untersuchung ein und stellte fest, daß der Brotgeber des Kutschers die Pferde unbeaufsichtigt auf der Straße stehen sah; er stieg auf den Bod und fuhr mit dem „Zeugl“ heim. Er hatte es absichtlich unterlassen, den Kutscher im Gasthaus aufzusuchen und zu rügen. Der ausgesetzene Schreck sollte für die Zukunft eine kleine Lehre sein.

Was man über die Krankenversicherung von Hausangestellten wissen muß. 1. Nach jedem Hausangestellten müssen als Krankenversicherungsbeitrag monatlich 3 Pengö, als Unfallversicherungsbeitrag 15 Heller erlegt werden. 2. Die DIZ sendet vierteljährlich einen Abrechnungsbogen und drei Erlagscheine, damit die Zahlungen monatlich vorgenommen werden. 3. Die Versicherungsbeiträge müssen bis 15. des folgenden Monats eingezahlt werden, sonst wird ein Verspätungszuschlag aufgerechnet. 2. Die Hälfte des Krankenversicherungsbeitrages (Pengö 1'50) kann vom Gehalt des Bediensteten abgezogen werden. 5. Der Krankentafelbegünstigten werden nur jene teilhaftig, die auf einem grünen „Arbeitgebernachweis für Hausangestellte“ ihre Anspruchsberechtigung nachweisen. Diese Formulare sind bei allen Instituten der DIZ, sowie in Postämtern erhältlich und kosten 20 Heller. Dieser Betrag ist jeweils vom Bediensteten zu tragen. 6. Für alle von der Sozialversicherungsanstalt bewilligten Arzneien oder sonstige Heilmittel müssen pro Rezept 30 Heller erlegt werden, in der Apotheke der Hauptanstalt nur 20 Heller.

Enzjstenball. Mittwoch abends veranstaltete die Jugend des hiesigen evangelischen Anzeims im großen Kasinoaal ihren traditionellen Enzjstenball. Wie alljährlich, hatte sich auch in diesem Jahre eine stattliche Zahl von Gästen eingefunden, die Anteil nahm an den Freuden der sorglosen Jugend. Für den unterhaltlichen Teil sorgte ein gediegenes Programm, das in seiner Gediegenheit ungeteilte Anerkennung fand. Besonders der Einakter „Moroßlanpellididó (Der Löwenbändiger)“ von Karl Róni erntete reichen Beifall. Die Schüler Ludwig Boros (7. Klasse), Mikolaus Pálffy (8.), Ladislaus Bakó (8.), J. Suránfky (8.) und L. Molnár (8.) leisteten in ihrem Rollen eine anerkennenswerte Arbeit. Zur Hebung des Abends trugen auch die Viedervorträge des Jugendchors unter Leitung des Gesangslehrers Koloman Amminger und die Musikpielen des Jugendorchesters unter Leitung des Hochschülers Ladner, sowie die gelungene Deklamation des Schülers Ludwig Porga (8.) bei. — Nach dem Programm huldigte die Jugend dem Tanz bis in die frühen Morgenstunden.

Realitätenverkehr. Es kauften: Frau Ludwig Czene, geb. Anna Rnári, von Josef Király und Gattin, geb. Anna Cséghenyi, einen Anteil des Hauses auf der Sandgrube Nr. 10 um 1500 Pengö. — Julius Kovács und Gattin, geb. Marie Voos, von Josef Farkas und Gattin, geb. Jolán Lekics, das Haus Nr. 19 in der Csórónfalvigaße um 5075 Pengö.

In Nyiregháza wurde in der Schule eingebrochen. Als man die Tat entdeckte, gingen die Angestellten der Schule auf die Suche nach dem Diebe. Die Aufräumerin des Lehrers begegnete einem Mann auf der Straße, in dessen Tasche es plötzlich zu läuten begann. Es war die gestohlene Weckuhr des Lehrers. Auf die einfache Aufforderung, das gestohlene Gut herzugeben, überreichte der Mann die Uhr und verschwand.

Die **Grippeepidemie** hat in Budapest zugenommen. Die Zahl der Todesfälle ist gestiegen.

Aus dem Oedenburger Matritelamte

Eintragungen vom 21. bis 28. Januar. Geburten: Ludwig Salamon, städt. Diurnist, und Sophie Tremmel, Knabe; Ludwig Lukács, Tagelöhner, und Marie Lukács, Mädchen; Franz Schrammel, Fischer, und Theresé Scheibel, Mädchen; Johann Karvalics, Zugsführer, und Olga Eberhardt, Knabe; Michael Molnár, Fuhrwerker und Rosa Molnár, Knabe; Josef Fekete, Fabrikarbeiter, und Anna Pédör, Mädchen.

Todesfälle: Paul Walter, 83 Jahre; Johanna Freiß, 69 Jahre; Witwe Johann Graf, geb. Marie Tremmel, 46 Jahre; Witwe Samuel Hutkles, geb. Katharina Zethner, 67 Jahre; Frau Johann Bosh, geb. Anna Gránich, 60 Jahre; Frau Samuel Zethner, geb. Theresé Amring, 69 Jahre; Karl Ziller, Nachtwächter, 60 Jahre; Matthias Krenn, Tagelöhner, 55 Jahre; Julius Wagner, Kellner, 55 Jahre; Witwe Johann Behofer, geb. Johanna Bayer, 60 Jahre; Michael Arnhold, Magazinarbeiter, 58 Jahre.

Radio-Programm.

Freitag, 3. Februar:
Budapest, 9.15: Konzert des Konzertorchesters. — 12.05: Konzert des Funkquintetts. — 15.30: Studentenfunk. — 16: Béla Révész: Vortrag. — 16.45: Nachrichten. — 17: Schallplattenmusik. — 18: Kurzfristunterricht. — 18.20: Radiokonzert. Mitwirkend: Tibor Szentmihályi (Gesang) und Wilhelm Teutsch (Violine). — 19.20: Ungarisches Weimar im 18. Jahrhundert. — 19.45: Aus dem Kammertheater: „Caramba“. Operette. — Anschließend: Zigeunermusik.
Wien, 11.30: Konzert. — 12.40: Der Chor der Stala Mailand singt. (Schallplatten.) — 15.20: Von alter und neuer Volkskultur. — 15.35: Frauenstunde. — 16: Kinderstunde. — 16.30: Das gute Lichtbild. — 16.45: Konzertstunde. — 18: Reize und Fremdenverkehr. — 18.15: Leichtathletik und Gymnastik für jedermann. — 18.30: Körpersport. — 18.45: Wiener Pläse. — 19.05: Innenkolonisation und Friedensgedanke. — 19.25: Zeit, Wetter. — 19.35: Mikrophon-Feuilleton. — 20.05: Orchesterkonzert. — 21.40: Abendbericht. — 22: Konzert.

Samstag, 4. Februar:
Budapest, 9.15: Konzert der stellunglosen Musiker. — 12.05: Radiokonzert unter Mitwirkung von Maria Bärkány-Weile (Gesang) und Ella Böhm (Klavier). — 16: Kinderfunk. — 17: Die Missionärenstunde. — 17.30: Grieg-Konzert. Budapest Konzertkapelle. — 18.45: Post des Senders. Schallplattenmusik. — 19.15: Zigeunerkapelle. — 20.30: Außenpolitische Rundschau. — 20.45: Emil Telnánis Violinkonzert. — 21.30: Operettenabend unter Mitwirkung von Theresé Révész und Andreas Kössler. — Abschließend: Zigeunerkapelle.
Wien, 11.30: Konzert. — 13.45: Bronislaw Huberman (Schallplatten). — 15.15: Musik für Oboe. — 15.40: Italienische Sprachstunde. — 16.10: Ernst Wal-

dingler, Aus eigenen Werken. — 16.45: Mandolinenkonzert. — 17.30: Vom Sinn des Lebens. — 18: Blasmusik. — 19.20: Zeit, Wetter. — 19.30: Lieder und Tänze der Albaner. — 20: „Die Sirene.“ Operette. — 21.30: Abendbericht. — 22.20: Berühmte Künstler (Schallplatten). — 22.45: Tänze aus zwei Jahrhunderten.

Chefredakteur: Arpad Tórdi. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

Oedenburger Weinschenter



Guter Rotwein

Karl Warm, Wollferstraße 37

Prima Mustatellerweißwein
und
Guter alter Rotwein

Karl Fiskürh, Neukittgasse 34

Prima Weiterweißwein
vom Seegebirg
und
Guter Rotwein

Ferdinand Tradt, Flandorferstraße 22

Guter alter Rotwein

Wwe Sobitsberger, Esengerigasse 20

Guter Rotwein

Ferdinand Lichtl, Fischergasse 1

Guter heuriger Rotwein

Elisabeth Friedl, Sandgrube 29

Prima alter Rotwein

Georg Köfler, Heiligengeistgasse 9

Guter alter Rotwein

Ludwig Bierbaum, Sintergasse 14

Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet in gewöhnlicher Schrift 8 Heller in Fettdruck 12 Heller; kleinste Anzeige bis zu zehn Worten 80 Heller. — Inserate für die Rubrik werden nur bei vorheriger Entrichtung des tariflichen Betrages eingekauft.

Garcon-Wohnung ein Zimmer mit Badezimmer, Eingang vom Stiegenhaus, Wasser, Gas und elektrische Leitung. Beziehbare ab 1. Mai oder auf Wunsch sofort. Näheres: Fremdenverkehrsamt.

Am billigsten inserieren Sie in unserem „Kleinen Anzeiger“.

Todesanzeige.

Witwe Moritz Krausz gibt im eigenen, wie im Namen ihrer Kinder Irene und Ludwig, sowie im Namen aller Verwandten tieferschüttert Nachricht vom Ableben ihres geliebten Gatten bzw. Vaters des Herrn

Moritz Krausz

welcher Donnerstag, den 2. Februar l. J., vormittags gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Februar l. J., vormittags 11 Uhr von der Parentationshalle des neol. isr. Friedhofes aus statt.

Von Kondolenzbesuchen bitten wir abzusehen.